

DAS MAGAZIN

Was bedeutet Heimat?

Unser Leitartikel sucht Antworten

Speciální sekce
v češtině!

Mit Sonderteil
auf Tschechisch
ab S. 24

IM GESPRÄCH MIT

Spitzensportler Eric Frenzel

Der Nordische Kombinierer über seine Erfolge
und die Orte, an denen er zu Hause ist

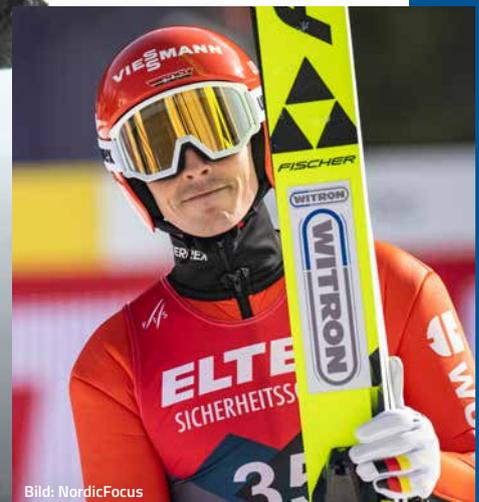


Bild: NordicFocus

INSIGHTS

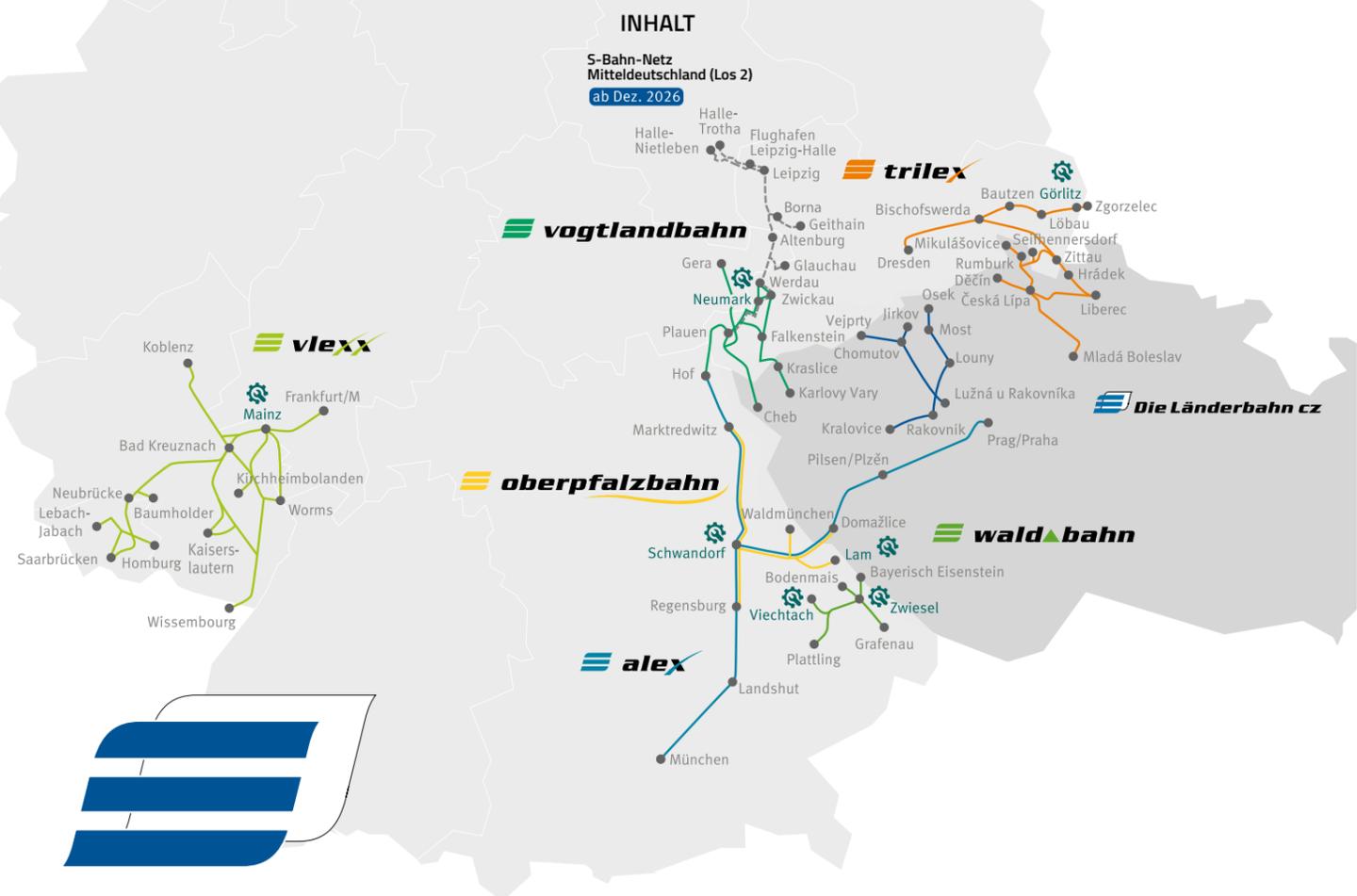
Im Austausch mit
serbischen Eisenbahnern

REGIONENPORTRÄTS

Heimat erleben
im Länderbahn-Netz

RÄTSEL

für Jung und Alt,
mit Gewinnspiel



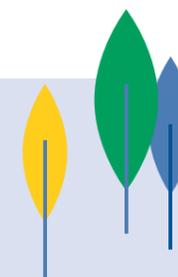
Wir sind die Länderbahn

Als führendes privates Eisenbahnverkehrsunternehmen im Personennahverkehr treten wir am Markt mit den Bahnen *alex*, *oberpfalzbahn*, *trilex*, *vogtlandbahn*, *vlexx* und *waldabahn* auf und bieten hochwertige Verkehrsdienstleistungen in Deutschland, Tschechien und Polen an. Ab Dezember 2026 werden wir einen großen Teil des S-Bahn-Netzes Mitteldeutschland übernehmen und von Halle und Leipzig den Anschluss an unser *vogtlandbahn*-Netz schaffen.

Die Gesellschaft sitzt seit 1889 in Viechtach. In unseren Werkstätten in Görlitz, Neumark, Schwandorf, Lam, Viechtach und Zwiesel stellen wir die Instandhaltung unserer Fahrzeugflotte sicher. Zusätzlich bieten wir unsere Leistungen auch den Betreibern anderer Bahnen an.

Mehr Infos finden Sie unter www.laenderbahn.com.

Heimatgefühle im Herbst



Wenn die Tage kürzer werden und die Sonne ihre letzten Kräfte für einen goldenen Herbst mobilisiert, gehen auch wir wieder mehr in uns. Wir besinnen uns auf das, was uns für den kommenden Winter stärkt. Und man macht es sich gemütlich. Wo? Zu Hause. Daheim. Diese Ausgabe des Kundenmagazins steht unter einem großen Leitthema: Heimat. Und wie vielseitig diese sein kann, zeigen die vielen Aspekte, die wir beleuchten.

Wir haben mit dem ehemaligen deutschen Nordischen Kombinierer Eric Frenzel über das Thema Heimat gesprochen. Als Spitzensportler ist er in der ganzen Welt zu Hause, als gebürtiger Erzgebirgler, Wahl-Oberpfälzer und außerdem Botschafter für die Oberpfalz kennt er sich mit der Suche und der Identifikation mit der Heimat gut aus.

Für viele ist Heimat auch der sichere Hafen, von dem aus die Welt erkundet werden kann. Ein „Heimathafen“, bei dem alle Fäden zu-

sammenlaufen und ohne den der Bahnverkehr schlicht nicht möglich wäre, ist auch die Betriebsleitzentrale der Länderbahn in Neumark. Sie agiert im Hintergrund und sorgt zuverlässig dafür, dass alles rund läuft. Wir geben ihr in dieser Ausgabe den Platz, den sie verdient hat!

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, möchten wir durch unsere Regionentipps zudem die Möglichkeit geben, Ihre Heimat vielleicht einmal aus einer Perspektive zu erleben, aus der Sie sie noch nie gesehen haben. Freuen Sie sich auf schöne Kindheitserinnerungen oder neue Erfahrungen.

Viel Spaß beim Schmöckern durch unser Kundenmagazin mit hoffentlich vielen neuen Erkenntnissen!



Inhalt

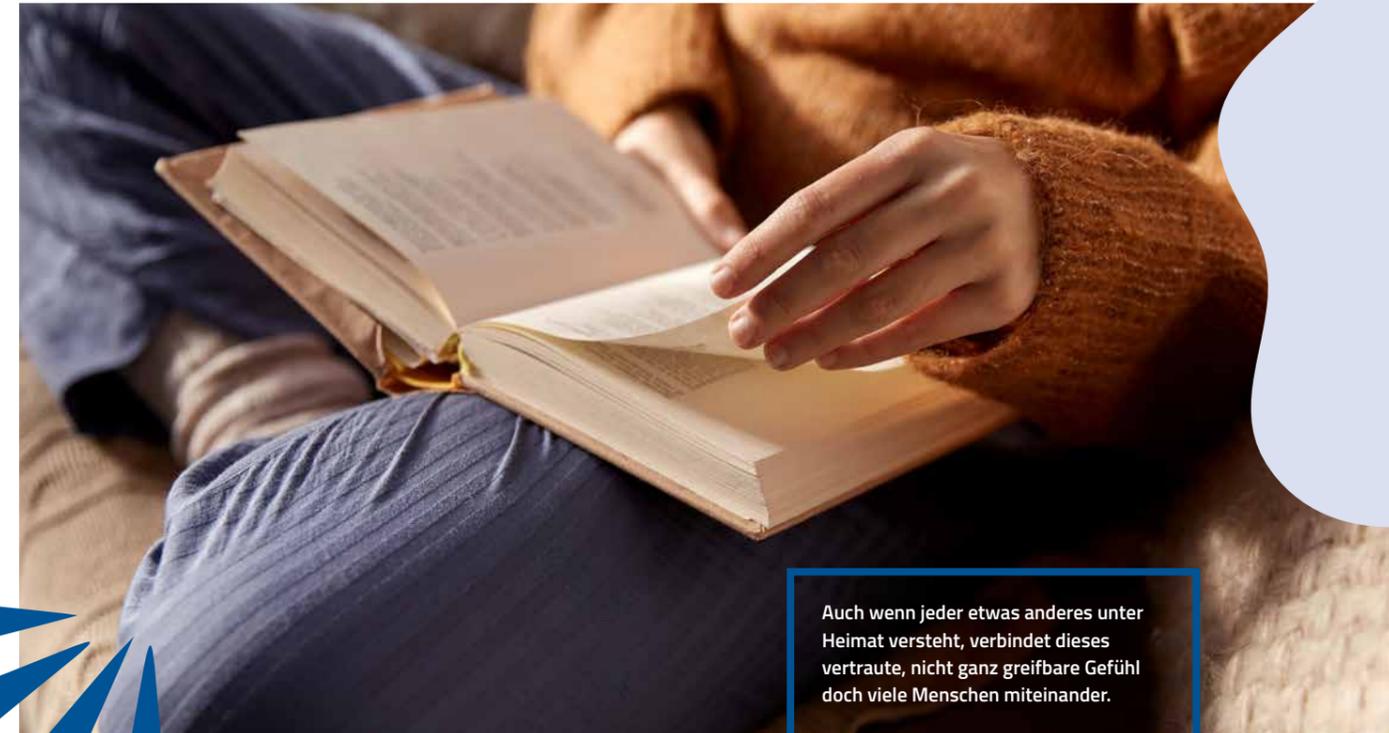
- 04** LEITARTIKEL
Was bedeutet Heimat?
- 08** IM GESPRÄCH MIT
Spitzensportler Eric Frenzel
- 14** INSIGHTS
Einblicke hinter die Länderbahn-Kulissen
- 18** REGIONENPORTRÄTS
Heimat erleben im Länderbahn-Netz
- 24** REDAKČNÍ
Co znamená domov?
- 26** RÄTSEL
für Jung und Alt, mit Gewinnspiel

Was bedeutet Heimat?

Schwer zu greifen und stets im Wandel: Zu beschreiben, was Heimat eigentlich ist, scheint fast unmöglich. Ein Versuch.



Der Duft von Apfelkuchen mit Zimt, eine ganz bestimmte Melodie, der Anblick vertrauter Hügel – Heimat ist so vieles und doch für jeden etwas anderes. Ein konkreter Ort oder nur ein diffuses Gefühl. In den meisten Fällen aber ein Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens. Doch was macht einen Ort zur Heimat?



Auch wenn jeder etwas anderes unter Heimat versteht, verbindet dieses vertraute, nicht ganz greifbare Gefühl doch viele Menschen miteinander.

Muss man dort geboren sein oder kann auch die Fremde zur Heimat werden? Geht es wirklich nur um einen geografischen Platz oder können auch Familie und Freunde „Heimat“ bedeuten, unabhängig davon, wo man sich befindet? Die Beschäftigung mit dem Thema wirft viele Fragen auf, ist es doch ein Begriff, den jeder anders versteht und definiert.

„Heimat“ gibt es nur im Deutschen

Wussten Sie, dass es den Begriff „Heimat“ nur im Deutschen gibt? In keiner anderen Sprache findet sich ein Äquivalent dazu. Im Amerikanisch-Englischen verwendet man daher einfach das deutsche *heimat*, um dieses Phänomen zu beschreiben. Auch im Französischen oder Italienischen

findet sich kein Ausdruck, der der Bedeutung entsprechen würde.

Entsprungen ist das Wort wohl aus dem Germanischen *haima* oder *heim*, was letztendlich „Dorf“ oder „Haus“ bedeutet, also ein ganz konkreter Ort. Auch *hämätlī* war bis ins 19. Jahrhundert eine sehr nüchterne Bezeichnung für ein Wohnrecht mit Schlafstelle, was vor allem in Amtsstuben, von Hoheitsdienern und Notaren verwendet wurde. Es verwundert daher nicht, dass Heimat zunächst ein Neutrum war, es also stets „das Heimat“ hieß. Die Gebrüder Grimm definierten Heimat ebenfalls sehr ortsbezogen, als *das land oder auch nur der landstrich, in dem man geboren ist oder bleibenden aufenthalt hat und der geburtsort oder ständige wohnort*.



Besonders begehrt war zur damaligen Zeit der Heimatschein. Wer ihn besaß, erhielt im Fall der Fälle zumindest eine notdürftige Unterstützung durch die öffentliche Kasse. Vorzuweisen war jedoch ein gewisser Besitz. Wer kein Eigentum, also keine „Heimat“ besaß, durfte etwa auch nicht heiraten.

Heimat – damals und heute

Schon damals war die Heimat – wenn auch aus zunächst anderen Gründen – also mit einer gewissen Sicherheit verbunden. Zur Zeit der Industrialisierung zogen viele Menschen vom Land in die Stadt, um dort zu arbeiten. Meist jedoch unter miserablen und elenden Bedingungen, gesellschaftliche Ordnungen wurden umgeworfen, Wandel und Revolutionen verunsicherten die Menschen. Die Sehnsucht nach vermeintlich besseren „vergangenen Zeiten“ und einem Ort, der wieder eine Heimat sein kann, entstand. Zu dieser Zeit war Heimat also eher mit konservativen, gegen die Aufklärung und den Fortschritt arbeitenden Kräften verbunden. Auch die „Heimatfilme“ der 1950er- und 1960er-Jahre – also nach einer Zeit, in der der Begriff aufs Schlimmste missbraucht und verunstaltet wurde – verkörperten die Heimat zu einer großen Sehnsucht und Sicherheit, die sich die Menschen zur damaligen Zeit so sehr wünschten.

Der Heimatbegriff hat zahlreiche Wandlungen hinter sich: mal nüchtern-neutral, mal sehnsüchtig, voller Sicherheit,

mal verklärt und wehmütig. Wissenschaftliche Untersuchungen darüber füllen ganze Bände und können doch immer nur einen Bereich davon abdecken.

Doch ist das wirklich alles? Denken Sie an Ihre Heimat, an Ihr „Zuhause“ – bekommen Sie da nicht auch automatisch ein wohliges, nicht wirklich beschreibbares Gefühl? Was Heimat tatsächlich bedeutet, lässt sich wohl vor allem von jenen lernen, die keine mehr haben, sich vielleicht erst eine neue Heimat suchen müssen. Geflüchtete lassen ihr Zuhause zurück, um in der Ferne ein neues zu finden. Und eines haben alle Berichte gemeinsam: Dort, wo sie Menschen gefunden haben, die sie mit offenen Armen und Herzen aufgenommen haben, haben sie eine neue Heimat gefunden.

Der Blick über den Tellerrand

Und wie so oft weiß man etwas erst zu schätzen, wenn man es (zumindest zeitweise) einmal nicht hat. Die einen bekommen schon nach drei Wochen Urlaub großes Heimweh, andere erst nach vielen Jahren in einer fremden Stadt. Doch oftmals hilft die Distanz, das zu schätzen, was man



Hör-, Film- und Lesetipps

zum Thema
HEIMAT

1 Podcast | BR Podcast Bayern

Bayern, wie es lebt und leidet, feiert und skandalisiert. Aus allen Regionen des Freistaats berichten die Korrespondenten von Festen und Skandalen, aus Gerichtssälen und Parlamenten. Über Politik und soziales Engagement wird in Hintergründen und Analysen berichtet – nicht immer ganz so ernst und mit einem Augenzwinkern.

2 Buch | Heimat: Ein deutsches Familienalbum

Nora Krug fragt sich, was Heimat für sie bedeutet, und unternimmt eine literarisch-grafische Spurensuche in der Vergangenheit ihrer Familie. Ihre gezeichneten Bildergeschichten fügt die Autorin mit Fotografien, Archiv- und Flohmarktfunden zu einem völlig neuen Ganzen zusammen. Ein einzigartiges Erinnerungskunstwerk, in dem Familiengeschichte auf Zeitgeschichte trifft.

3 Podcast | BR Heimat: Heimat lesen

Zurücklehnen und entspannt zuhören. In der Podcast-Serie „Heimat lesen“ werden bayerische Klassiker in mehreren Episoden zu je 20 bis 30 Minuten gelesen. Von Märchenwesen und Bräuchen, von Ritualen, Mythen und Menschen. Augen schließen und genießen!

4 Podcast | Aufgefallen – der sächsische Kulturpodcast von mdr Sachsen

Sachsen entdecken für die Ohren! Mit dem sächsischen Kulturpodcast erfahren Sachsen-Interessierte alles, was sich beim Thema Musik, Literatur, Theater und Oper tut. Ob Annaberg-Buchholz oder Zittau, Dresden oder Görlitz: Kultur passiert überall!



Heimat ist für mich der Ort, wo Abläufe zu einer lieb gewonnenen Routine geworden sind. Wo man sich auskennt.

Interview mit
**ERIC
FRENZEL**

Spitzensportler
mit viel Heimatgefühl
für die Oberpfalz



Bild: NordicFocus

In der ganzen Welt zu Hause – Heimat und Spitzensport

Sie stehen auf der Skisprungschanze, gleich kommt das Startsignal. Woran denken Sie?

Man ist in dem Moment einfach sehr bereit und voll auf das konzentriert, was gleich kommt und was zu tun ist, um einen guten Sprung zu machen. Wenn ich allerdings jetzt da oben sitzen würde, müsste ich sehr überlegen, wie ich da überhaupt heil herunterkomme (lacht). Skispringen gehört zu den Sportarten, bei denen es kaum Rückkehrer nach dem „Ruhestand“ gibt.

Ihren ersten Weltcup haben Sie 2008 in Klingenthal im Vogtland gewonnen. Was kommt Ihnen da als erstes in Erinnerung?

Das war ja nicht nur ein deutscher Heim-Weltcup. Mit der Nähe zu meiner Heimat – dem Erzgebirge, dem Vogtland, Sachsen – war das ja ein noch viel größeres Heimspiel für mich. Da dann meinen 1. Weltcupsteg zu fei-

ern, war etwas sehr Besonderes. Ich kann mich noch genau daran erinnern, dass sehr viele Leute da waren. Es war auch ein schwieriges Wochenende, was das Wetter angeht, da es viele Verschiebungen gab. Schlussendlich hat es mich enorm stolz gemacht, vor so einer Kulisse und bei so einem Gefühl einen Weltcupsteg zu feiern.

Seit der Saison 2023/24 sind Sie sogenannter leitender Disziplintrainer der deutschen Nordischen Kombinierer. Wie ist es für Sie, jetzt nicht mehr als aktiver Sportler anzutreten, sondern auf der „anderen Seite“ zu stehen?

Mir war immer bewusst, dass es eine besondere Situation sein wird, mit den Leuten zu arbeiten, die früher meine Kollegen waren, mit denen ich gut befreundet bin, mit denen ich viel trainiert und die Wettkämpfe bestritten habe. Ihnen jetzt zu sagen, wo es lang geht, den Ton anzugeben, ist schon oft spe-

ziell, aber auch cool. Wir haben uns gut zusammengefunden, die Leute nehmen es sehr positiv an. Sie hören mir gut zu und ziehen es durch. Da haben wir eine gute Basis geschaffen, mit der wir auf jeden Fall zu einer erfolgreichen Bilanz beitragen können.

Olympische Spiele in Sotschi und Pyeongchang, Weltmeisterschaften in Oslo, Falun, Seefeld, insgesamt 43 Weltcup Siege und und und – Sie konnten in Ihrer aktiven Karriere bei internationalen Sportevents schon viele Erfolge feiern. Worauf freuen Sie sich am meisten, wenn Sie nach einem Wettkampf nach Hause kommen?

Man wird schnell wieder geerdet. Ich freue mich immer darauf, die Ruhe und das „normale“ Leben zu genießen und nicht jede Minute an den Sport denken zu müssen. Jetzt als Trainer ist es schon noch einmal anders, da man viel vorausplanen muss, da passiert viel im



Ich möchte den Menschen hier auch zeigen, was sie für ein gutes Leben haben.

Vorfeld und man hat einiges zu organisieren. Da musste ich jetzt über das Jahr auch lernen, vorzuschauen, weil eben viel schon zu Hause passiert. Aber auch da haben wir uns als Familie gut eingegroovt, dass wir trotzdem unsere gemeinsame Zeit haben, wie wir sie brauchen und wollen. Und auch das Flair, das ich früher schon immer sehr gemocht habe, wenn ich nach Hause komme, genieße ich natürlich nach wie vor.

Sie sind im Erzgebirge geboren, in der Oberpfalz zu Hause und durch Ihren Beruf auf

der ganzen Welt unterwegs – ohne groß darüber nachzudenken: Was bedeutet für Sie Heimat?

Heimat ist für mich kein direkter Ort, mehr so dieses Gefühl, zu Hause zu sein. Da zu sein, wo man sich wohlfühlt, wo man die Dinge kennt, wo die Abläufe zu einer lieb gewonnenen Routine geworden sind. Wo man sich auskennt. Das bleibt weiterhin das Erzgebirge, aber ist mittlerweile auch die Oberpfalz. Das gibt einem einfach ein Gefühl von Vertrauen und Sicherheit, von Wohlbefinden. Das verbinde

ich immer so mit Heimat, wo man die Gedanken frei lassen kann und wo man runterfährt.

Durch Ihre Frau leben Sie jetzt in der Oberpfalz. Haben Sie zwei Heimaten?

(lacht) Das ist gar nicht so einfach zu sagen! Natürlich werde ich dem Erzgebirge immer verbunden sein und es wird auch in meinem Herzen immer Heimat bleiben, aber da ist die Oberpfalz jetzt einfach dazugekommen und so kann man schon von zwei Heimaten sprechen. Meine Kinder wach-



Bild: NordicFocus

STECKBRIEF

Eric Frenzel ist ehemaliger deutscher Nordischer Kombinierer und kann auf unzählige Weltcup Siege zurückblicken, er gewann Weltmeisterschaften und mehrfach olympisches Gold. Heute trainiert er als leitender Disziplintrainer und baldiger Bundestrainer seine ehemaligen Kollegen. Der gebürtige Erzgebirgler lebt mit seiner Frau und drei Kindern im oberpfälzischen Flossenbürg und agiert als „Botschafter der Oberpfalz“.

sen hier auf, die Familie ist hier, da zählt das schon zur Heimat.

Diese Verbundenheit mit Ihrer Heimat war ausschlaggebend, dass Ihnen der Titel „Botschafter der Oberpfalz“ verliehen wurde. Was macht für Sie das Oberpfälzer Lebensgefühl aus?

Zum einen ist es hier, wo wir leben, schon ein sehr ländliches, einfaches, angenehmes Leben. Wir leben ja mit auf dem Bauernhof der Schwiegereltern. Man lebt nicht in ständiger Hektik

oder Stress um einen herum. Natürlich hat man hier auch seine Aufgaben zu tun, aber das Leben ist eben etwas leichter. Die Leute sitzen immer noch gern zusammen und reden viel, solche Momente genieße ich auch sehr. Dieser Zusammenhalt macht es einfach aus.

Springen wir von der Oberpfalz in die ganze Welt: Glauben Sie, dass durch die Globalisierung das Heimatgefühl, die Zugehörigkeit und die Identifikation ihrer Wurzeln für die Menschen wichtiger wird oder eher an Bedeutung verliert?

Ich bin schon der Meinung, dass es noch mal wichtiger ist zu wissen, wo man herkommt, was einem lieb ist. Es geht vielen Menschen auf der Erde nicht im Ansatz so gut wie uns hier in vielen Regionen, das muss man ein-

fach schätzen. Und dieses Gut sollte man auch bewahren.

Ist das Ihre Aufgabe als Botschafter der Oberpfalz?

Natürlich bin ich eine Person, die viel unterwegs ist, die viel in der Welt herumkommt. Ich bin auch stolz darauf zu sagen, dass ich aus dem Erzgebirge komme und in der Oberpfalz wohne. Das sind Regionen, die durch ihre Landschaft und ihre Regionen geprägt sind und das möchte ich auf jeden Fall weiterhin gerne nach außen tragen. Und für das Lebensgefühl hier stehen. Das sehe ich schon als meine Hauptaufgabe. Ich möchte aber auch den Menschen hier zeigen, was sie für ein gutes Leben in der Oberpfalz haben, welche tollen Möglichkeiten es gibt, sich weiterzuentwickeln und sehe das als Leitbild. Da möchte ich auch als Vorbild agieren.

Ab 2026 mit uns durch den Leipziger Citytunnel

Die Länderbahn – ein Unternehmen auf Wachstumskurs

Mit dem Fahrplanwechsel am 13. Dezember 2026 erhält die Länderbahn-Familie Zuwachs: Dann übernimmt das Eisenbahnverkehrsunternehmen, welches heute schon die *vogtlandbahn*, den *trilex*, die *oberpfalzbahn*, die *waldbahn* und den *alex* betreibt, einen großen Teil der Mitteldeutschen S-Bahn von der bisherigen Betreiberin DB Regio. Das betrifft die Linien S3 zwischen Halle (Saale) – Leipzig – Borna und Geithain sowie die S5 und S5X von Halle über Leipzig nach Zwickau/Plauen/Glauchau. Mit der S5 und der S5X entsteht dann auch eine nahtlose Verbindung der S-Bahn Mitteldeutschland mit der *vogtlandbahn*. Künftig ist für die Vogtländer wieder eine umsteigefreie Verbindung in die Leipziger Innenstadt, zum Flughafen Halle/Leipzig und bis nach Halle (Saale) Hauptbahnhof möglich. Dadurch entstehen neue, schnelle Umsteigemöglichkeiten zum Fernverkehr in beiden Knotenbahnhöfen. Rund 6 Mio. Zugkilometer jährlich umfasst das neue Streckennetz der Länderbahn. Der neue Verkehrsvertrag für das S-Bahn-Netz Mitteldeutschland läuft bis 2038.

Die Vorbereitungen für eine reibungslose Betriebsaufnahme im Dezember 2026 sind bereits aufgenommen worden und laufen auf Hochtouren.

 **Aerodynamisch & effizient**



12

NEUE FAHRZEUGE SORGEN FÜR ANGENEHMES REISEN

Die Fahrgäste können sich dann ab 2026 auch auf mehr Komfort und Bequemlichkeit in den Fahrzeugen im Netz der Mitteldeutschen S-Bahn freuen. Dafür sorgen die 41 neuen Züge vom Typ Mireo der Firma Siemens, die im Rahmen des neuen Verkehrsvertrages von der Länderbahn angeschafft werden und derzeit gebaut werden. Mehr und auf Barrierefreiheit ausgelegte Türen sorgen für ein komfortables Ein- und Aussteigen. Dadurch verkürzt sich der Fahrgastwechsel und macht den S-Bahn-Betrieb verlässlicher. Das Bord-WLAN wird künftig mobiles Arbeiten, online Musik hören oder im Internet surfen problemlos ermöglichen. Die Fahrzeuge sind außerdem mit zahlreichen Steckdosen und induktiven Lademöglichkeiten ausgestattet, sodass der Akku während der Zugfahrt immer geladen bleibt. Eine familienfreundliche Kinderecke macht das Bahnfahren auch für die Jüngsten zu einem angenehmen Erlebnis.



Moderne Ausstattung



Aktuelle Technik

VIELE NEUE KOLLEG:INNEN GESUCHT

Mit dem neuen Streckennetz wird die Länderbahn auch personell wachsen! Für die Verkehrsleistungen werden etwa 350 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an mehreren Standorten entlang der Strecke eingestellt. Am Standort der Länderbahn in Neumark wird die Werkstatt für die Instandhaltung der neuen Elektro-Triebwagen ausgebaut und ebenso die Betriebsleitzentrale für die beauftragten Linien im Mitteldeutschen S-Bahn-Netz entstehen. Dadurch ergeben sich in ganz Mitteldeutschland viele spannende Job-Möglichkeiten.

Ob im Zug, in der Werkstatt oder in der Verwaltung: Viele Jobangebote warten auf Interessierte, gern auch als berufliche Quereinsteiger:innen. Wir wissen Lebenserfahrungen sehr zu schätzen, sodass in unserem Unternehmen Alter oder Herkunft von Bewerberinnen und Bewerbern keine Rolle spielen. Und auch Frauen gehören bei uns an die Spitze unserer Züge, denn die Arbeit im Führerstand ist schon lange keine alleinige Männersache mehr.

Die ersten 9-monatigen Qualifizierungen für Triebfahrzeugführer:innen sind bereits im vogtländischen Neumark angelaufen. Für die nächsten Qualifizierungen ab 02. Januar 2025 in Altenburg, ab März in Borna und ab Mai in Halle (Saale) können sich Interessenten jetzt bewerben.

→ laenderbahn.com/s-bahn-mitteldeutschland



13



3
S-BAHN-LINIEN



12 JAHRE
(DEZ. 26 – 38)



6 MIO.
ZUGKILOMETER



INFOS
ZUM NETZ



Mit Plan gegen die Außerplanmäßigkeit

Markus Wiebel ist Teamleiter der Leitstelle in Neumark. Im Gespräch verrät er, was einen guten Disponenten ausmacht und was er an seiner Arbeit in der Betriebsleitzentrale so schätzt.

Die **Betriebsleitzentrale (BLZ)** ist das Herzstück eines jeden Eisenbahnunternehmens. Hier laufen alle Fäden zusammen, um einen reibungslosen Ablauf zu ermöglichen. Kommt es dann doch einmal zu Störungen, ist schnelles Handeln und vor allem ein klarer Kopf gefragt! Die Disponenten in der BLZ haben stets den vollen Überblick über alle Züge. Für jedes Produkt der Länderbahn (*trilex, vogtlandbahn, oberpfalzbahn, waldbahn* und *alex*) gibt es jeweils einen eigenen Disponenten. Sie planen um, verschieben, lenken und koordinieren im Hintergrund. Der Informationsassistent analysiert Abweichungen, pflegt den Kontakt zu den Fahrgästen und informiert diese über die verschiedenen Kanäle zu allen Verspätungen und Änderungen.



Herr Wiebel, nehmen Sie uns einmal mit in Ihre Betriebsleitzentrale. Was ist Ihre Kernaufgabe?

Markus Wiebel: Die Disponenten haben jeweils den Gesamtüberblick über jeden Zug, der aktuell in ihrem Netz unterwegs ist oder im Bahnhof steht und bald abfährt. Hat ein Zug mehr als 4 Minuten Verspätung, wird dies angezeigt und man muss reagieren und eingreifen. Hier kommt der Informationsassistent ins Spiel.

Was bedeutet eingreifen?

Markus Wiebel: Zunächst muss man herausfinden, was der Grund für die Verspätung ist. Fährt ein Zug vorne langsam weg, liegt eine Weichenstörung vor, besteht ein Fahrzeugproblem ... Das muss man erforschen und entsprechende Maßnahmen ergreifen. Bei einer größeren Störung endet dann beispielsweise der Zuglauf vorher und wird der Werkstatt zugeführt; oder der Zug muss gewendet werden, weil eine Baumaßnahme stattfindet oder ein Baum am Gleis liegt. Die Leitstelle analysiert dann, welcher Zug eher

fahren müsste, damit sich die Verspätung vom vorherigen nicht weiter aufbaut. Häufig kommt auch ein „Brückenanfahrtschaden“ vor, wo – in der Regel – ein Lkw an eine Eisenbahnbrücke gefahren ist, die dann erstmal begutachtet werden muss, ob sie noch befahrbar ist. Kennt man den Grund für die Störung, gilt es dann eben, die entsprechenden Maßnahmen zu ergreifen, um den Bahnverkehr möglichst reibungslos weiterlaufen zu lassen.

Das klingt nach einem umfangreichen Aufgabenfeld. Wie läuft denn so ein „normaler“ Tag in der BLZ ab?

Markus Wiebel: Den gibt es so eigentlich nicht. Erstmal erfolgt die Übergabe von der Vorschicht, um einen Überblick über die Vorkommnisse zu haben. Von der DB erfahren wir außerdem, wo auf der Strecke Probleme, also Baustellen oder andere Einschränkungen, vorliegen. Dann: Haben wir Fahrzeuge, die in die Werkstatt oder zur normalen Wartung müssen? Welches Personal bringt sie dorthin? Welches Ersatzfahrzeug nehmen wir? Und dann beginnt das Strate-

INSIGHTS

giespiel (lacht). Die Disponenten und der Informationsassistent bedienen insgesamt 17 Softwareprogramme! Wir schauen auch, wo Personalnotstand herrscht und wie wir da entgegenwirken können. Wir sagen immer: Wenn sich die Leitstelle langweilt, ist es draußen entspannt. Aber das ist eher selten der Fall, irgendwas ist eigentlich immer. Der Informationsassistent holt dann auch die Meldungen der Zugbegleiter ein, wenn Verspätungen aufkommen, wie viele Reisende betroffen sind, wieviel Vorräte der Zug hat und und und.

Ich möchte bei der BLZ anfangen, wie läuft das ab? Welche Voraussetzungen sollte ich mitbringen?

Markus Wiebel: Zunächst erfolgt natürlich der normale Bewerbungsprozess. Idealerweise hat der Bewerber schon Bahnerfahrung. Viele kommen tatsächlich aus dem Fahrdienst und möchten nun in der BLZ arbeiten. Je nach Grundvoraussetzung gibt es einen individuellen Einarbeitungsplan. Wir müssen die Softwareprogramme wirklich gut beherrschen, da wir diese ja meist in Stresssituationen bedienen. Die Arbeit in der BLZ ist Schichtarbeit und Wochenendarbeit, das sollte man schon dazusagen. Das Büro ist immer besetzt, weil immer etwas passieren kann. Eine wichtige Eigenschaft braucht es: Man sollte kommunikativ sein! Man spricht viel mit Notfalleinstellen, mit den Lokführern, mit den Zugbegleitern, mit dem Reinigungspersonal, mit allen. Und eine Affinität zur Mitarbeiterführung sollte

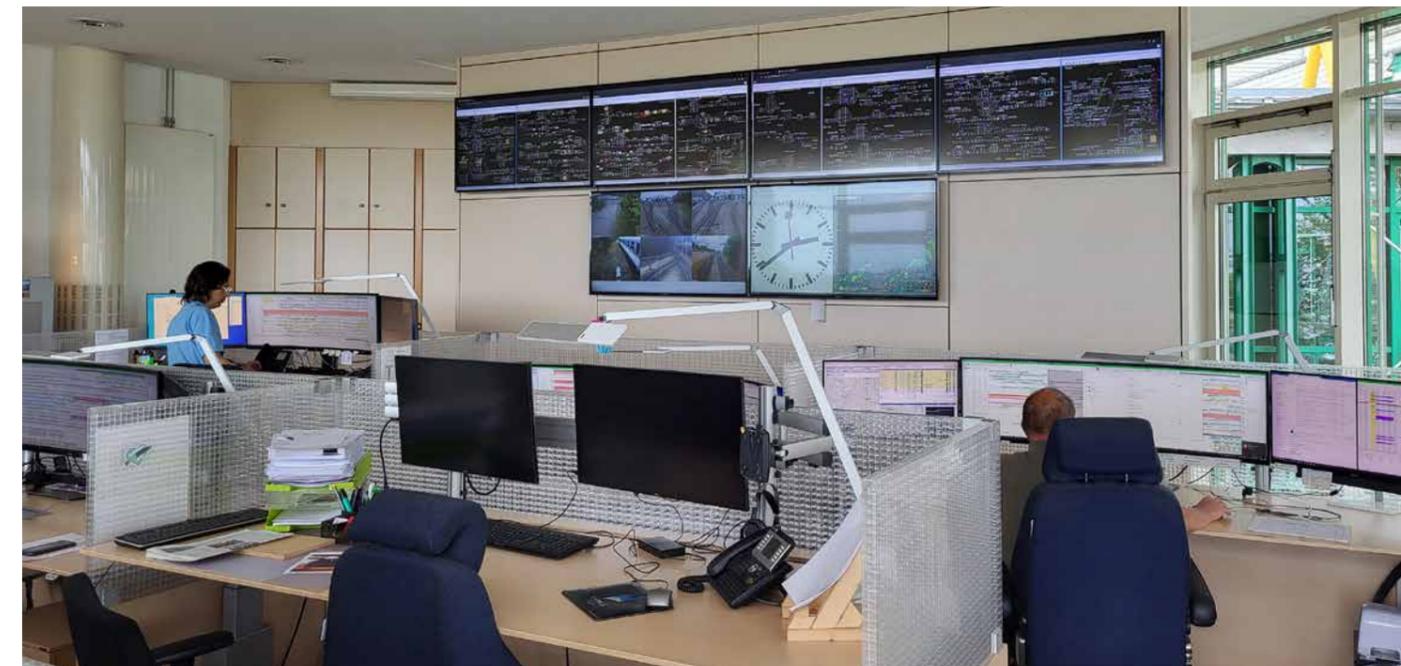
schon auch gegeben sein, da man ja auch Aufgaben delegiert.

Wie lange dauert so eine Einarbeitungszeit?

Markus Wiebel: Das ist sehr individuell. War der Bewerber schon einmal Disponent? Dann geht es natürlich sehr schnell und es erfolgt hauptsächlich die Einarbeitung in die Programme. Hat jemand keine oder wenig Eisenbahnerfahrung, bekommt derjenige noch die Grundlagen des Betriebs an die Hand, aber so in etwa mit einem halben Jahr darf man rechnen. Unabhängig von der Erfahrung findet auch noch eine Streckenbereisung statt. Damit der Disponent die Praxis kennt und weiß, wie lange zum Beispiel die Wege für den Lokführer sind und welche Besonderheiten es bei welchem Netz gibt.

Zum Abschluss: Was ist für Sie in der täglichen Arbeit Ihr größter Gewinn?

Markus Wiebel: Der größte Gewinn ist eigentlich, dass man am Ende seines Arbeitstages sagen kann: Ich habe den Betriebstag so reibungslos und effizient wie möglich gestaltet. Ich habe für jedes Problem eine Lösung gefunden. Oder man hat aus einem großen Problem ein kleines mit möglichst geringer Auswirkung gemacht – zum Beispiel durch geschickten Fahrzeugtausch oder Personaleinsatz – und man hat die Reisenden gut von A nach B gebracht.



Erfolgreiche Kooperation für junge Eisenbahner

Die Technische Eisenbahnschule Belgrad (Serbien) und die Länderbahn – das passt gut #zugsammen, was auch die Tempus Stiftung des Erasmus+ Programms entdeckt hat.

Die Werte, die das EU-Programm Erasmus+ vermittelt – **Mobilität, Wissens- und Erfahrungsaustausch** – gehen mit den Unternehmenswerten der Länderbahn einher. Daher unterstützte die Tempus Stiftung den diesjährigen Unternehmensbesuch angehender Triebfahrzeugführer aus Serbien.

Zuletzt waren acht junge Eisenbahner der letztjährigen Abschlussklasse im März 2024 bei der Länderbahn zu Gast. Sie verbrachten im Rahmen des Mobilitäts-Projekts Erasmus+ je eine Woche in Bayern und Sachsen. **Dort lernten sie das Unternehmen, die deutsche Eisenbahn sowie Kolleginnen und Kollegen kennen.** Die Ausbilder der Länderbahn vermittelten z. B. erste Kenntnisse zur Bremsprobe oder zeigten den Schülern eine moderne automatische Kupplung an einem Triebwagen. Das sorgte bei den Schülern für Begeisterung, wie Dejan, einer der Austauschschüler, erzählte: „Bei der Länderbahn konnten wir mit Schutzausrüstung direkt unter die Maschine gehen und uns schmutzig machen, das war ein unbeschreibliches Erlebnis. Erst dadurch wird einem die Mächtigkeit dieser Maschinen bewusst.“



Gruppenfoto am Hauptbahnhof München

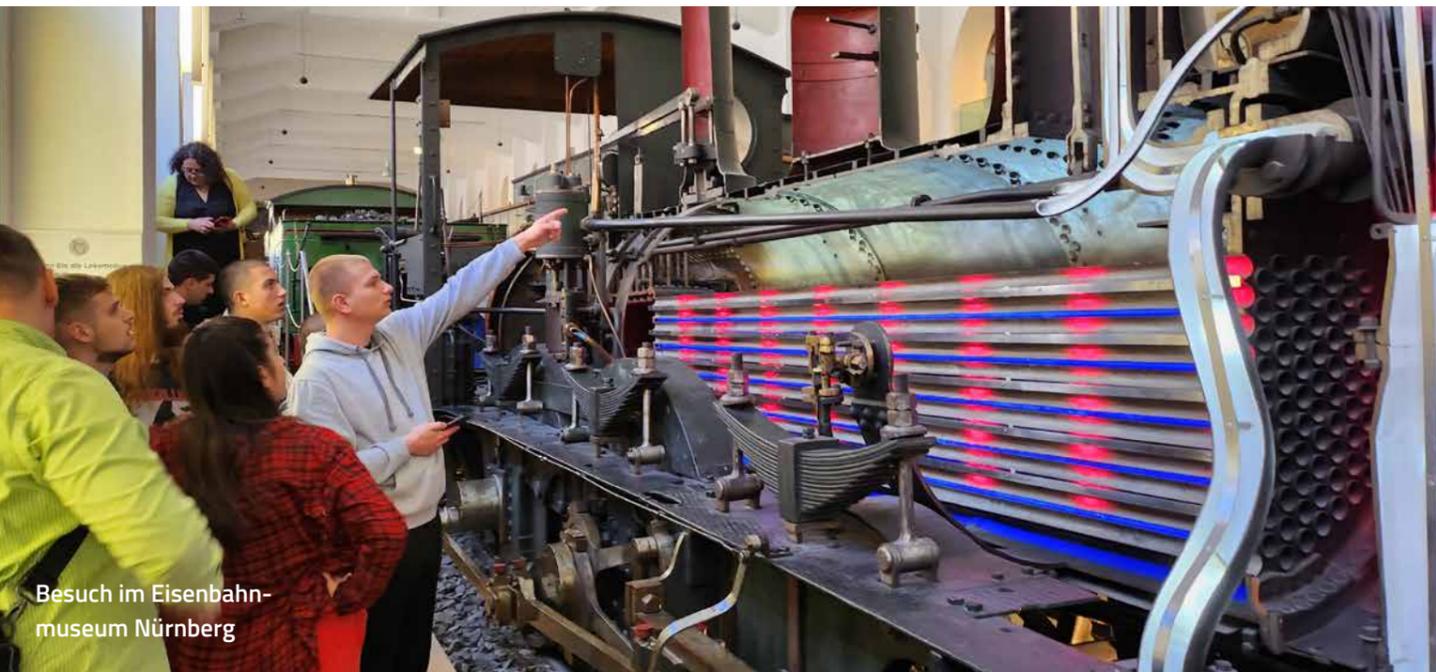


Die Länderbahn stellt sich vor.

EISENBAHNER VERSTEHEN SICH – TROTZ SPRACHBARRIERE.

Steffen Hübner, Betriebskontrolleur und Ausbilder bei der Länderbahn, erinnert sich an den vergangenen Besuch: „**Wie bei unseren Umschülern war auch bei den Auszubildenden ein hohes Engagement und ein hoher Lernwille zu erkennen. Da macht es trotz Sprachbarriere Spaß, Wissen zu vermitteln.**“ Bei diesem Besuch fiel auch eines immer wieder auf: Eisenbahner verstehen sich trotz Übersetzung mit Dolmetschern und pflegen einen angenehmen Umgang miteinander. Darüber hinaus war dieses Treffen eine **Gelegenheit, sich in der interkulturellen Kommunikation zu erproben und gegenseitige Horizonte zu erweitern.** Die serbischen Schüler erhielten ebenfalls die Möglichkeit, die besuchten Regionen in ihrer kulturellen Vielfalt zu erleben.

Die Kooperation mit der Technischen Eisenbahnschule Serbien entwickelte sich in den vergangenen Jahren stetig weiter. Damals, 2019, setzte sich die Länderbahn erst einmal nur das Ziel, den Schülern in Serbien Weiterbildungsmöglichkeiten zu bieten. **Heute findet ein reger Austausch statt, von dem sowohl die Länderbahn als Eisenbahnverkehrsunternehmen als auch die Schüler aus Serbien profitieren.** Das zeigt auch die Aussage des Schülers Dejan: „Nach dieser Erfahrung ist man vom Beruf des Lokführers tief überzeugt und überlegt keinen Moment mehr, ob man die richtige Entscheidung bei der eigenen Berufsauswahl getroffen hat.“



Besuch im Eisenbahnmuseum Nürnberg



Heimat erleben

Entdecken Sie die Vielfalt unserer Regionen

In unseren Regionentipps ist alles enthalten, was es für den perfekten Ausflug braucht: Kultur, Abwechslung, spannende Einblicke und natürlich viel Spaß! So haben Sie Ihre Heimat garantiert noch nie erlebt.

**5 BAHNEN –
5 TIPPS**

Erleben Sie mit der Länderbahn Abenteuer in Ihrer Heimatregion oder machen Sie sich auf zu neuen Ufern!



Glasmuseum Frauenau

Die Schönheit des Glases in all seinen Facetten

Glas hat im Bayerischen Wald eine tiefe Tradition und ist fest mit der Region verwurzelt. Künstlerisch aufwendige Skulpturen werden ebenso daraus hergestellt wie rein funktionale Alltagsgegenstände. Glas fasziniert seit Jahrtausenden und ist so modern wie eh und je. Das Glasmuseum Frauenau greift genau diesen Spagat auf, indem es in einem futuristisch anmutenden Gebäude die uralte Glasherstellung und die Menschen dahinter zeigt. Bereits die Architektur beweist, dass das Museum innovativ und zukunftsweisend unterwegs ist. Der Rundbau nimmt die Besucherinnen und Besucher auf 1.300 m² mit durch Dauerausstellungen ebenso wie Sonderausstellungen internationaler Künstlerinnen und Künstler. Ergänzt wird das alte Wissen durch Videos und virtuelle Darstellungen.

Der Innenkreis des Museums konzentriert sich auf die Geschichte der Glasschaffenden. Neben den verschiedenen Werkstätten stehen hier vor allem die Menschen im Mittelpunkt, die das Glas bearbeiteten. Auch die Glashütten erhalten im Museum selbstverständlich einen ganz besonderen Platz. Berühmt ist das bayerisch-böhmische Waldgebirge für das feine Glas, das in alle Himmelsrichtungen ausgeliefert wurde – und zwar



von Kraxenträgern und Glasfuhrwerken, gut eingepackt in Stroh. Trotzdem alles andere als eine leichte Aufgabe!

Das Glasmuseum Frauenau ist auch für Kinder eine große Sensation. Der Durandl, der Glashüttengeist mit den feuerroten Haaren, führt die neugierigen Entdeckerinnen und Entdecker durch das Museum, lüftet spannende Geheimnisse rund um die Glasherstellung und erklärt kindgerecht und unterhaltsam.

In der „Lernwelt Museum“ können sich die Kinder und Jugendlichen spielerisch und kreativ an das Thema Glas heranzuwagen. Mittels originaler Exponate lernen sie Kultur, Geschichte und Handwerk rund um das Glas kennen.

Die *wald**▲**bahn* bringt Sie direkt vor die Tore des Glasmuseums, der Bahnhof befindet sich nur wenige Gehminuten entfernt!



Mehr dazu online



Haus der Bayerischen Geschichte

Wie Bayern Freistaat wurde und was ihn so besonders macht

Bereits das 17 Meter hohe, lichtdurchflutete Foyer mit dem bayerischen Löwen ist ein beeindruckender Start in die bayerische Geschichte, die in diesem Museum lebendig wird. Vor allem die jüngeren Entwicklungen um die Demokratie in Bayern sind der rote Faden, der sich durch die Ausstellungen zieht.

Wie durchdacht und feinsinnig das Museum gestaltet ist, zeigt sich bereits im „B“ des Logos. Die Frakturschrift – fälschlicherweise als Schrift der Nationalsozialisten bezeichnet – wurde vom Nürnberger Universalgenie Albrecht Dürer entworfen und kommt in Dokumenten wie der bayerischen Verfassung von 1919 vor. Ein Fundament der Demokratiegeschichte und somit ein großes Stück bayerische Geschichte!

Seit Jahrzehnten bereits „wandert“ das Haus der Bayerischen Geschichte mit stets wechselnden Landesausstellungen durch Bayern, in Regensburg hat es nun seit Juni 2019 einen festen Standort gefunden. In der Dauerausstellung können Besucherinnen und Besucher anhand vieler Medien- und Mitmachstationen sowie gespendeten persönlichen Objekten neun Generationen von 1800 bis heute begleiten. Prägende Ereignisse dieser Zeit werden sogar auf Bühnen zu großen Bildern inszeniert – oftmals mit einem Hauch Selbstironie. Doch auch die ältere Geschichte kommt nicht zu kurz. Im Foyer erhalten Besucherinnen und Besucher in einer launigen und kurzweiligen Schau die Geschichte Bayerns von 100 bis 1800 erklärt, immer verknüpft mit zentralen historischen Stätten in Regensburg.

Die Sonderausstellungen beleuchten regelmäßig ganz konkrete Bereiche bayerischer Geschichte. Noch bis Dezember 2024 sind Großprojekte von 1945–2020 in „Ois anders“ zu bestaunen. Bayern und der 1. Weltkrieg wird in „Weltenbrand!“ noch bis Anfang Februar in den Fokus genommen. Und auch die „Menschen im bayerischen Wald 1900–1950“ erhalten eine eigene Sonderausstellung im Foyer des Museums.

Durch seine zentrale Lage im Herzen Regensburgs ist das Haus der Bayerischen Geschichte mit einer kurzen Busfahrt oder einem Spaziergang erreichbar.



Freuen Sie sich auf 137 Tage buntes Programm. Sagenhaft viel erleben auf der Landesgartenschau Furth im Wald 2025.



Freilandmuseum Oberpfalz

„Wir sammeln Häuser, Ställe, Ställe und Klohäuschen.“

Richtig gelesen! Im Freilandmuseum Oberpfalz in Nabburg Neusath ist die regionale Geschichte mit Händen zu greifen. Aus ganz Bayern wurden traditionsreiche und historische Gebäude abgebaut und auf dem weitläufigen Museumsgelände wieder aufgebaut. So entstanden insgesamt 5 Museumsdörfer: das Stiftland, der Oberpfälzer Wald, der Oberpfälzer Jura, das Mühlental und die Nabburger Straße. Die Hauslandschaft der Oberpfalz im Kleinformat!

Doch nicht nur die Häuser sind detailgetreu wieder aufgebaut worden: Von der Nähnaedel bis zum Mähdrescher sind auch sämtliche Utensilien des ländlich-bäuerlichen Lebens integriert. Die dürfen nicht nur bewundert werden – Studierende und Forschende sind herzlich eingeladen, sich mit diesen Gegenständen zu beschäftigen!

Das Freilandmuseum Oberpfalz ist wie eine Zeitreise in die Kulturlandschaft der letzten Jahrhunderte. Denn es sind eben nicht nur die teils hunderte Jahre alten Wohn- und Arbeitsstätten der Menschen von damals dargestellt. Auch die dazugehörige Feldflur mit terrassierten Äckern,

Wiesen und Weiden, Teichen und Bachläufen versetzt Besucherinnen und Besucher in das alte Dorfleben zurück. Die vorhandenen Waldflächen werden ebenfalls integriert und gezeigt, wie die Wälder früher genutzt wurden – ob als Niederwald für Stockausschläge oder als Hutewald für weidende Tiere.

Durch die Naturbelassenheit des Geländes ist dieses auch ein Paradies für allerlei Tiere. Nicht nur Wildbienen, Falter, Libellen und zahlreiche Vögel finden hier eine Heimat, auch Fledermausarten wie die stark gefährdete Mopsfledermaus kommen in den alten Gemäuern unter. Natürlich dürfen auch Nutztiere wie Rinder, Pferde, Ziegen, Schafe, Gänse, Hühner und das Schwäbisch-Hällische Landschwein nicht fehlen. Teilweise leben sie sogar in den historischen Ställen – die Süddeutschen Kaltblutpferde Leo und Fonsi demonstrieren beispielsweise an Aktionstagen, wie früher Holz transportiert wurde!

Bis zum Bahnhof Nabburg können Sie bequem mit der oberpfalzbahn anreisen, ins Museum bringt Sie beispielsweise der Anrufbus BAXI!

Jetzt Ausflugsflyer anfordern oder online mehr erfahren!

Entdecken Sie weitere tolle Ausflüge für Familien in unserem Flyer. Alle Infos finden Sie auf unserer Website unter oberpfalzbahn.de/entdeckertouren





Miniaturschauanlage „Klein-Vogtland“

Das große Vogtland ganz klein

Heimat, das ist nicht nur ein Gefühl, nicht nur Freunde und Familie. Heimat kann auch mit der Region tief verwurzelt sein. Und mit seinen Gebäuden. Bei manch einem kommen da Kindheitserinnerungen hoch, bei anderen der Wunsch, diese Region zur neuen Heimat zu machen. Und den besten Überblick über all die wunderschönen Bauwerke erhält man in der Miniaturschauanlage „Klein-Vogtland“. Hier kann man 90 großartige Bauwerke aus dem Vogtland auf einmal entdecken. In monatelanger und mühevoller Detailarbeit entstehen mit viel Liebe Nachbildungen wichtiger Gebäude und Stätten der Region. Die Miniaturschauanlage ist der ideale Ausgangspunkt, um das Vogtland zu entdecken. Schließlich finden Sie hier alle wichtigen Bauwerke vereint! Zusammen mit den informativen Tafeln an jeder Miniatur erfährt man so alles Wichtige rund um das Vogtland und bekommt sofort Lust, die Originalen zu besuchen.

Nicht nur die Großen kommen in dem kleinen Land auf ihre Kosten, auch die Kleinen haben großen Spaß auf dem im Wald gelegenen Spielplatz. Und die schnaufende Garten-eisenbahn erfreut garantiert jedes Alter.



Die Miniaturschauanlage Klein-Vogtland ist ein richtiger "Oh-schau-mal"-Park. „Oh schau mal, da waren wir doch neulich“ oder „Oh schau mal, da müssen wir unbedingt einmal hin“. Das sind Sätze, die man häufig hört, wenn man die Anlage besucht. Ob die Fische im Teich auch in Miniaturform herumschwimmen? Koi, Karpfen, Karauschen und Co. freuen sich ausdrücklich über Fischfutter, das an der Kasse erworben werden kann.

Zusammen mit dem Botanischen Garten Adorf bildet das Klein-Vogtland einen rundum gelungenen Ausstellungskomplex. Hier steht die alpine Flora im Mittelpunkt – tauchen Sie ein in die Schönheit tausender Pflanzen aus dem Hochgebirge. Hier lohnt sich ein Besuch zu jeder Jahreszeit, denn die wechselnden Blühzeiten sorgen für stetige Abwechslung.

Die Anreise erfolgt ganz einfach mit der vogtlandbahn bis zum Bahnhof Adorf. Von dort aus können Sie mit den Buslinien V9 oder V30 (Richtung Bad Elster) bis zur Haltestelle Waldbad fahren und die restlichen 250 Meter laufen.



Mehr dazu online



Heiß geliebt: Die Eierschecke

Regionentipp mal anders

Man könnte die Oberlausitzer nachts um 3 Uhr aufwecken und sie nach ihrem Lieblingskuchen fragen – einhellig würde die Antwort: „Eierschecke!“ erklingen. Jeder und jede kennt ein Lokal, ein Café oder eine Bäckerei, in dem es die „beste Eierschecke“ überhaupt gibt.

Umso verwunderlicher eigentlich, dass der Rest Deutschlands kaum jemals davon gehört hat. Dabei klingt die Zusammensetzung der Eierschecke wie ein in Kuchenform gegossener Traum: Auf einem Mürbe- oder Hefeteig werden zwei Schichten Pudding gegossen, die mit Quark aufgelockert sind. Um die Fluffigkeit auf die Spitze zu treiben, kommt darauf eine luftige Eiermasse. Jede Familie wiederum hat ihr eigenes Geheimrezept, mit dem sie die Eierschecke „veredelt“: Mohn, Kirschen, Rosinen, ... Ein Besuch der Region darf jedenfalls nicht ohne den Genuss einer (oder mehrerer ...) Eierschecken stattfinden!

Schon gewusst? Der Traditionskuchen stammt ursprünglich aus Dresden und wurde von der betuchteren Oberschicht verzehrt, die sich den reichhaltigen Belag leisten konnte. Der Begriff leitet sich vermutlich vom alten Wort „Schegge“ ab, ein Leibrock für Männer ab dem 14. Jahrhundert. Ein Hüftgürtel betonte hier den Bauchumfang, der als Zeichen für Wohlstand galt. Schließlich konnten sich die Belebteren wiederum mehr Eierschecken gönnen ...

Ihnen läuft das Wasser im Mund zusammen? Eine Kollegin hat uns ihr Rezept verraten, das wir gerne mit Ihnen teilen möchten. Allen Backfaulen empfehlen wir folgende Adressen: Konditorei Marx in Bautzen, Café Toscana in Dresden, Café und Konditorei Liebe in Großschönau.



- **Boden:**
 - 1 Ei
 - 50 g Butter
 - 2 TL Backpulver
 - 150 g Mehl
 - 70 g Zucker
- → Alle Zutaten für den Boden zu einem Teig verarbeiten, in Folie wickeln und mindestens eine halbe Stunde im Kühlschrank ruhen lassen.
- **1. Schicht:**
 - 1 Ei
 - 200 g Mascarpone
 - 25 g Butter
 - 300 g Magerquark
 - 250 g Zucker
- **2. Schicht:**
 - 5 Eier
 - 1 Päckchen Vanillepudding + 500 ml Milch
 - 50 g Speisestärke
 - 70 g Zucker
 - 1 Prise Salz
- Zuerst den Vanillepudding kochen und abkühlen lassen. Für die 1. Schicht werden 2 Esslöffel vom Pudding mit dem Quark, der Mascarpone, dem Zucker, der Butter und dem Ei zu einer glatten Masse verrührt.
- Für die 2. Schicht werden die Eier getrennt. Das Eiweiß wird mit der Prise Salz steif geschlagen. Eigelbe, Zucker, Butter und Speisestärke werden mit dem restlichen Pudding zu einer glatten Masse verarbeitet. Anschließend wird das steifgeschlagene Eiweiß untergehoben.
- Eine Springform (Durchmesser 26 cm) gut einfetten und austauben, den Teig für den Boden ausrollen und einbringen. Dann zuerst die 1. Schicht und anschließend die 2. Schicht darauf geben, sodass sie sich nach Möglichkeit nicht vermengen.
- Ofen vorheizen auf 175 bis 180 Grad Ober-/Unterhitze und für 60 Minuten backen. Für die letzten 15 Minuten wird die Eierschecke mit Alufolie abgedeckt, damit sie nicht zu dunkel wird. Den Kuchen über Nacht abdecken und kühl stellen. Guten Appetit!

Co znamená domov?

Těžká otázka, zvláště, když se význam neustále mění: popsat, co je vlastně domov, se zdá téměř nemožné. Níže jeden pokus.

Vůně jablečného štrúdlu se skořicí, konkrétní melodie, pohled na důvěrně známé kopce – domov zahrnuje mnohé, a přece znamená pro každého něco jiného. Konkrétní místo nebo jen abstraktní pocit. Ve většině případů však pocítit bezpečí a důvěry. Na základě čeho se ale určité místo promění v domov? Musí se v něm člověk narodit, nebo se může domovem stát i cizina? Jde skutečně jen o geografické místo, nebo může být „domovem“ rodina a přátelé, ať už kdekoli na světě? Bližší pohled na téma vyvolává celou řadu otázek, už jen proto, že pojem chápe a definuje každý jinak.

Domov – dříve a dnes

Německý jazyk má specifický pojem „Heimat“, který se v jiných germánských ani v románských jazycích nevyskytuje. Tyto jazyky nemají žádný ekvivalent. V americké angličtině se proto pro popis tohoto fenoménu používá jednoduše německé heimat. Ani ve francouzštině nebo itaštině se nenachází výraz, který by měl příslušný význam.

Slovo pravděpodobně pochází z germánského „haima“ nebo „heim“, což ostatně znamená „vesnice“ nebo „dům“, tedy konkrétní místo. Další výraz „hāmatli“ byl do 19. století pragmatickým označením pro „právo bydlení s místem na spaní“ a používali ho především úředníci, panští služebníci a

notáři. Není proto divu, že se slovo „Heimat“ etablovalo jako neutrum a dodnes se používá ve středním rodě jako „das Heimat“. Bratři Grimmové definovali domov rovněž jako silné zakotvení v místě, jako „zemi nebo také jen oblast, kde se člověk narodil nebo trvale žije“ a jako „místo narození nebo trvalé bydliště“.

Velmi žádaný byl v tehdejší době tzv. domovský list. Kdo jej vlastnil, dostal v naléhavém případě od veřejné pojišťovny alespoň podporu v nouzi. Bylo však nutné doložit majetek. Kdo neměl majetek, tedy žádný „domov“, nemohl třeba ani uzavřít sňatek.

Už tenkrát byl tedy domov – i když zpočátku z jiných důvodů – spojen s jistým zabezpečením. V době průmyslové revoluce se mnoho lidí stěhovalo z venkova do měst za prací. Většinou se však v ubohých a nuzných podmínkách otřásaly společenské řády, a změny a revoluce lidi znejistovaly. Rodila se touha po zdánlivě lepších „zašlých časech“ a místě, které by opět mohlo být domovem. V této době se tedy domov spojoval spíše s konzervativními silami působícími proti osvícenství a pokroku. Také „heimat filmy“ z 50. a 60. let – tedy po době, která pojem zneužila a překroutila nejhorším možným způsobem – znázorňovaly domov jako objekt touhy a jistoty, o které lidé snily.



Speciální sekce
v češtině!



Pojem domova prošel mnoha proměnami: jednou střízlivě neutrální, jindy vytoužený, naplněný bezpečím, nebo také předmět nostalgie a sentimentu. Vědecké analýzy plní touto problematikou celé svazky, a přesto dokážou pokrýt jen část celého spektra významu.

Je to ale skutečně vše? Pokud pomyslíte na svůj domov, na své „doma“, neucítíte také automaticky příjemný, ne úplně popsatelný pocit? Co domov skutečně znamená, se lze asi nejlépe dozvědět od těch, kteří ho ztratili a musejí si hledat nový. Uprchlíci nechávají své „doma“ za sebou, aby v dálkách hledali nové útočiště. Jedno mají všechny zprávy společné: nový domov našli tam, kde je lidé přijali s otevřenou náručí a otevřeným srdcem.

Opustit staré vzorce myšlení

A jako tak často, dokáže člověk něco ocenit, až když to ztratí (alespoň dočasně). Některým se po domově začne stýskat už po třech týdnech na dovolené, jiným až po mnoha letech v cizím městě. Někdy ale vzdálenost pomůže k ocenění toho, co máme odjakživa. Mladí lidé opouštějí po škole domov, setkávají se s novými způsoby myšlení, novými strukturami, novými lidmi, někdy dokonce novými jazyky a kulturami. Horizont se rozšiřuje, vlastní škatulky jsou překonány. Jak důležitý je tento nový úhel pohledu pro fungující demokracii, lze sotva slovy vyjádřit.

Jedni našli v cizině nový domov, protože zde potkali stejné smýšlející lidi, kteří je chápou a respektují. Mohou vést takový život jako dosud nikdy. Jiní se vrátili do původního domova, protože postrádali důvěrně známé struktury, rodinu, pouto. Ať tak, či onak, nový, nebo starý domov, každý člověk potřebuje důvěrnou základnu, domovský přístav, z něhož může objevovat svět.



Kreuzworträtsel

Zeigen Sie Ihr Wissen rund um die Inhalte dieser Ausgabe. Wir verlosen zwei Buch-Pakete mit Büchern der Reihe "Glücksorte in..." zum Thema Bayern oder Sachsen.

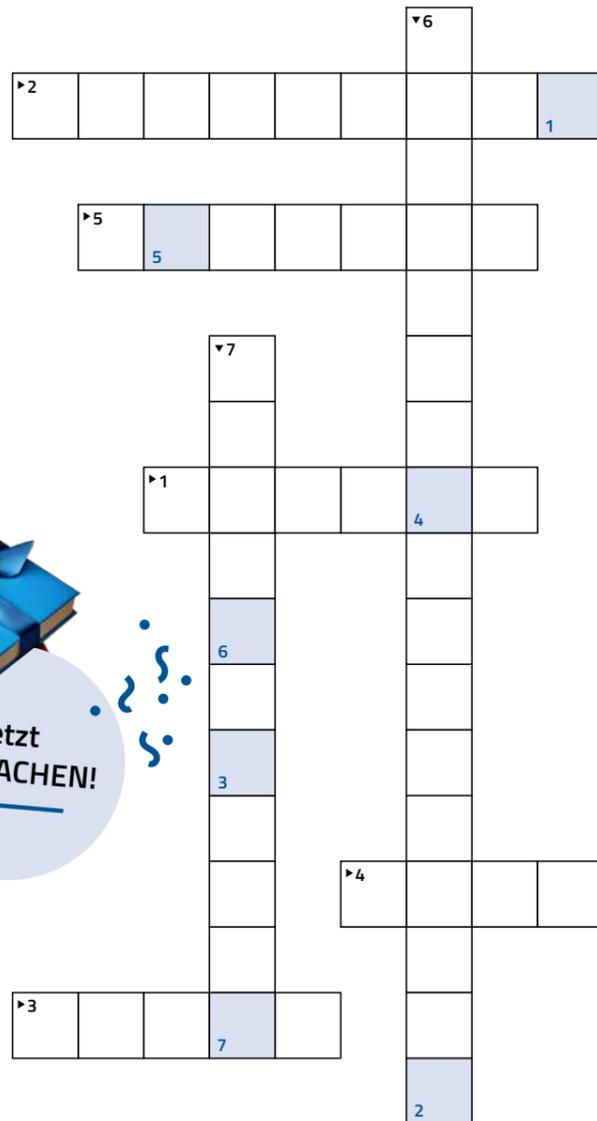
So machen Sie mit:

Sie kennen das Lösungswort? Dann schicken Sie es uns unter dem Stichwort „Gewinnspiel Länderbahnmagazin“ mit Ihrer vollständigen Adresse und Telefonnummer sowie Ihrem Wunsch, welches Paket Sie gewinnen wollen (Bayern oder Sachsen) per Post an:

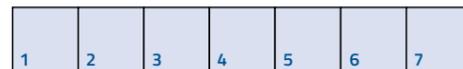
Die Länderbahn GmbH DLB
Bahnhofstraße 22–24
93047 Regensburg



Teilnahmebedingungen unter:
www.laenderbahn.com/teilnahmebedingungen-datenschutzbestimmungen-gewinnspiele
Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2024.



Lösungswort:



Sudoku

3		5			7	6		
	7		6	4		2	1	
						1		
1	3		2	7				
4	8				2			
		2			1			
7	1					3	2	
					6		4	

1. Diesen Begriff gibt es nur im Deutschen
2. Eric Frenzel wurde als Botschafter dieser Region ausgezeichnet
3. Ab 2026 sorgt dieser neue Zugtyp für mehr Komfort
4. So viele junge Eisenbahner aus Serbien haben die Länderbahn im März besucht
5. Der Glashüttengeist in Frauenau
6. Findet 2025 in Furth im Wald statt
7. Lieblingskuchen der Oberlausitzer

Spiel und Spaß für Kinder

Versteckte Tiere

In diesem Buchstabengitter haben sich senkrecht und waagrecht diese neun Tiere versteckt:

- 1 Elefant
- 2 Hund
- 3 Krokodil
- 4 Tiger
- 5 Fisch
- 6 Zebra
- 7 Maus
- 8 Giraffe
- 9 Katze

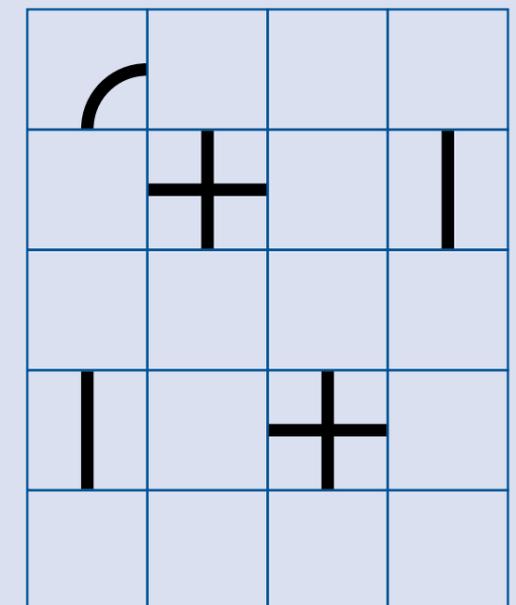
Wenn du ein Tier gefunden hast, kreise es ein.

S	U	A	Y	B	Q	A	U	N	E	J
D	K	B	T	F	F	L	H	T	L	S
U	A	J	P	A	M	A	U	S	E	X
W	T	K	F	T	W	Z	R	L	F	K
H	Z	G	N	R	W	S	T	Y	A	R
M	E	P	Z	X	J	D	V	M	N	O
T	U	G	I	R	A	F	F	E	T	K
I	H	S	U	O	H	H	U	N	D	O
G	P	F	I	S	C	H	B	P	B	D
E	Z	I	A	A	O	A	W	E	I	I
R	F	Y	Z	E	B	R	A	B	I	L

Gleise verlegen



Schaffst du es, nur mit den oberen Kurvelementen eine geschlossene Eisenbahnstrecke zu verlegen? Jede Kurve darf mehrmals verwendet werden!



Impressum

Herausgeber:
Die Länderbahn GmbH DLB
Bahnhofsplatz 1
94234 Viechtach

Konzeption/Layout/Redaktion:
FULLHAUS GmbH, Regensburg

Bildnachweise

Titel: Adobe Stock (Marina April), NordicFocus
S. 3: Adobe Stock (venimo)
S. 4,5: Unsplash (Benjamin Davies), Adobe Stock (Syda Productions)
S. 6: Adobe Stock (Kitreel, Alina Rosanova, Martinan)
S. 8-11: NordicFocus
S. 13: Adobe Stock (Animaflora PicsStock)
S. 18,19: Thomas Kujat, Touristinfo Frauenau

S. 20: Uwe Moosburger
S. 21: Oberpfalz Marketing
S. 22: D. Wießner, Lenk-Klingenthal, Adorf
S. 23: Adobe Stock (chathuporn)
S. 24,25: Unsplash (Jan Ledermann, Toa Heftiba), Adobe Stock (Mladen)
S. 26: Adobe Firefly
S. 28: Adobe Stock (igorbukhlin), Markus Altmann

DEIN JOB IN NEUEN BAHNEN

Jetzt auf **zusammen.de** informieren

und bei der Länderbahn bewerben



MEHR INFOS